

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

15.1.1875 (No. 12)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Januar.

No. 12.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramme.

† Berlin, 13. Jan. Die „Provinzial-Korrespondenz“ meldet, daß den an die spanische Küste zurückbeorderten Kriegsschiffen „Albatros“ und „Mantilla“ voraussichtlich einige andere Kriegsschiffe folgen würden. Dieselbe konstatiert, daß die Karlisten durch die gegen die Brig „Gustav“ begangene Gewaltthat sich über jede Achtung des völkerrechtlichen Brauchs geradezu hinweggesetzt haben und sagt: Die deutsche Regierung habe vom ersten Augenblicke die ernsteste Beachtung gewidmet und die erforderlichen Einleitungen getroffen, um volle Genugthuung für die deutsche Flagge und Entschädigung für die beraubten Rheder zu erlangen; sie dürfe hoffen, daß die jüngste Wendung der Dinge in Spanien die Erreichung dieses Zieles erleichtern werde.

Dasselbe Blatt nimmt an, daß die Reichstags-Session sich nur etwa 10 bis 12 Tage über die Eröffnung des preussischen Landtages hinausziehen werde und meint, das Gelingen der Vereinbarung über das Bankgesetz sei nach den Beratungen der Kommission sicher anzunehmen.

† Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter, die Feststellung des preussischen Staatshaushalts durch das Staatsministerium werde erst im Laufe der Woche erfolgen, für irrig; dieselbe habe bereits stattgefunden und sei vom Könige genehmigt. Die Vorlage könne sofort nach der Konstituierung des Landtages erfolgen.

† Berlin, 13. Jan. Die Bankkommission des Reichstages diskutierte in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung die Kontingenz-Ziffer. Die Entwürfe Bambergers, die Kontingenz-Ziffer der Reichsbank von 250 auf 300 Millionen zu erhöhen, Sonnemanns, für Privatbanken die Kontingenz-Ziffer auf 130 Millionen festzustellen, und Schröders, lediglich der hannoverschen Bank 3 Millionen zuzulegen, wurden abgelehnt; es bleibt danach sowohl für die Reichsbank als für die Privatbanken bei der unveränderten Regierungsvorlage. Die Specialberatung ist damit beendet. Zum Referenten wurde Bamberger ernannt, der einen schriftlichen Bericht erstatten wird.

† Madrid, 13. Jan. Die Meldungen der Blätter über einen Wechsel der Chefs mehrerer spanischer Missionen sind unbegründet. Dem Vernehmen nach wäre allerdings der Pariser Botschafterposten Sagasta angeboten, von diesem aber abgelehnt worden.

† London, 13. Jan. Einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia zufolge spricht sich der Bericht des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gegen den Abschluß eines Reciprocitätsvertrages mit Canada aus.

† New-York, 13. Jan. Der Gouverneur von Missouri hat sich gegen das Verhalten des Gouverneurs Kellog von Louisiana und des Generals Sheridan ausgesprochen und die Vergewaltigung Louisiana's als eine schwere Schädigung der republikanischen Institutionen bezeichnet.

## Deutschland.

\* Berlin, 11. Jan. Die bereits erwähnte Konferenz von Oberbürgermeistern bei dem Minister des Innern behufs Beratung über die Vorlage einer Städteordnung begann gestern früh und wurde, da man die Beratungen nicht er-

lebte, heute zu Ende geführt. Es nahmen außer dem Minister und seinen Räten die Oberbürgermeister von Berlin, Potsdam, Breslau, Danzig, Magdeburg und Posen an den Besprechungen Theil, die den Charakter eines Meinungsaustausches wie bei den früheren Besprechungen mit Vertrauensmännern trugen. Es wurden im Verlauf der Erörterungen so vielfache Bedenken gegen den Entwurf geltend gemacht, daß dessen Vorlegung in der nächsten Session, die ohnehin so belastet ist, mindestens fraglich geworden ist. — Im Bundesrathe regt sich dem Vernehmen nach lebhafter Widerspruch gegen die Reichstags-Beschlüsse über das Naturalleistungs-Gesetz, und zwar wegen der Erhöhung des Verpflegungssatzes von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 10 Sgr.; man hält diese Erhöhung für zu hoch und namentlich in einzelnen Landestheilen für unerhörlich. Es dürfte in dieser Beziehung in dessen bis zur dritten Lesung ein Vermittlungsvorschlag angenommen werden. Das Zustandekommen des Gesetzes ist jedenfalls gesichert. — Die Gewerbeordnungs-Novelle ist im Reichstage augenblicklich Gegenstand der Verhandlung einer freien Kommission, welcher u. A. die Abgeordneten v. Unruh (Magdeburg), Jacobi (Wien), Oppenheim, Schmidt (Hamburg), Blum (Heidelberg) und Ackermann angehören. Man hat kürzlich die hamburger Gewerbeordnungs-Novelle diskutiert und abgelehnt und ist jetzt im Begriff, über den Lehrlingsvertrag Grundzüge aufzustellen.

\* Berlin, 12. Jan. Der Bundesrath hielt heute Mittag 1 Uhr im Reichstage unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück eine kurze Plenarsitzung, in welcher es sich lediglich um die Stellung zu dem Naturalleistungs-Gesetz handelte. Es wurde beschlossen, den vom Reichstag in der zweiten Lesung acceptirten Verpflegungssatz von 1 Mark statt 75 Pfennige abzulehnen und den letzteren auf 80 Pfennige zu fixieren, von der Zustimmung des Reichstages zu diesem Satz aber das Zustandekommen des Gesetzes abhängig zu machen. — Der bayerische Justizminister, Dr. v. Fausst, war diesen Vormittag erst hier eingetroffen und unmittelbar vom Bahnhof in die Sitzung des Reichstages geeilt, um sich an der Debatte über das Civil-Gesetz zu betheiligen, da die Opposition des Zentrums gerade gegen die bayerische Regierung durch die ultramontanen bayerischen Blätter angekündigt war. Die sachgemäße Abfertigung, welche der Minister den maßlosen Ausfällen der H. H. Jörg und Hauck auf die bayerische Regierung zu Theil werden ließ, fand im Reichstage lebhaften Beifall.

\* Berlin, 12. Jan. Dem Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, sowie dessen erstgeborenem Sohne, dem Prinzen Wilhelm von Hessen, ist nach Ableben seiner königlichen Hoheit des Kurfürsten das Prädikat „Königliche Hoheit“ zuerkannt worden.

□ Berlin, 13. Jan. Der neu ernannte Bezirkspräsident für Vöhringen, Geh. Rath v. Puttkamer, welcher gestern Nachmittag bei dem Kaiser eine Audienz hatte, wurde heute Mittag von dem Kronprinzen empfangen. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident v. Puttkamer, sich gegen Ende dieser Woche auf seinen Posten nach Metz zu begeben. — Heute früh traf der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode hier ein, um an den Verhandlungen des Reichstages Theil zu nehmen und der Eröffnung des Landtages beizuwohnen. Bekanntlich hat derselbe als früherer Präsident des Herrenhauses auch in der neuen Session interim-

fürsch die Verhandlungen und Geschäfte dieses Hauses so lange zu leiten, bis die Neuwahl des Präsidiums vollzogen ist. Da Graf Stolberg die Absicht hegt, alsbald mit seiner Familie für längere Zeit in der südlichen Schweiz Aufenthalt zu nehmen, so erscheint es noch unbestimmt, ob derselbe in das neue Präsidium des Herrenhauses eintreten werde.

□ Frankfurt, 13. Jan. In der Sitzung der Stadtverordneten von gestern Abend wurde eine von zahlreichen Mitgliedern der Versammlung unterzeichnete Interpellation über die beabsichtigte Einführung der neuen Städteordnung eingebracht, die eine interessante Debatte hervorrief. Bekanntlich haben in dieser Beziehung zwischen den Kommissären der Regierung und hiesigen Vertrauensmännern Besprechungen stattgefunden, und die Interpellanten fragten nun nach einer sehr ausführlichen Motivierung an, welches Resultat diese vertraulichen Besprechungen gehabt, was überhaupt von den Absichten der Regierung in dieser Beziehung bekannt geworden und welche Schritte der Magistrat in dieser Richtung gethan habe. Präsident Dr. Neufuß erklärte, daß er selbst zu den Vertrauensmännern gehört, daß eine Besprechung der Angelegenheit in öffentlicher Sitzung aber unthunlich sei, da die Sache ganz diskret behandelt werden. Ein Protokoll sei auch nicht geführt worden; ebensowenig habe man sich streng in der Form parlamentarischer Verhandlungen bewegt. Zwei Gegenstände seien zur Erledigung gekommen: I. Die Vereinigung Frankfurts in den Kommunalverband der Provinz Nassau. Dieser Gegenstand sei weitaus am meisten behandelt worden. Als die neue Organisation im Jahr 1867 gekommen, sei Frankfurt von dem Kommunalverbande ausgeschlossen worden. Der Kreis Frankfurt bilde gewissermaßen einen Provinzialverband für sich. Alle die Angelegenheiten, die vor den Kommunalverband in Wiesbaden kommen, sollen künftig einem Landesauschuß überwiesen werden. Absicht der Regierung sei es, die jetzige bürokratische Regierungsform zu ändern und durch gewählte Vertreter aus den Kreistagen zu ersetzen. Von der gegenwärtigen Regierung solle nur der Regierungspräsident mit dem Namen Bezirkspräsident verbleiben. Dieser Ausschuß solle zugleich eine Verwaltungsinstanz bilden. Damit nun Frankfurt gleichfalls diese Instanz über sich anerkenne, so strebe man dahin, daß Frankfurt, indem es eine seiner Wichtigkeit entsprechende Anzahl Vertreter in diesen Ausschuß entsende, sich anschließe. Bei der Besprechung hätten sich große materielle Schwierigkeiten ergeben, die bei weitem noch nicht gelöst seien. II. Die andere Frage in Betreff der Städteordnung sei nur einmal erwähnt worden. Er könne die Versicherung geben, daß sich die Vertreter der Stadt gegen das Drei-Klassen-System ausgesprochen hätten, im Gegentheil habe man dies als einen großen Rückschritt bezeichnet, als etwas, was in Frankfurt von allen Seiten gewiß als etwas nicht Erfreuliches aufgenommen werde. Gegen die Drei-Klassen-Wahl hatte sich hauptsächlich Herr Holtzoff bei Motivierung der Interpellation scharf erklärt und auch andere Redner sprachen sich dagegen aus. Dr. Barrentrapp stimmte dem Antrag zwar zu, nicht aber den Motiven. Hr. Reinganum machte die interessante Mittheilung, er sei einer Derjenigen, die darum petitionirt haben, eine bessere Ordnung herbeizuführen, und welche an den König eine Petition richteten, daß eine Städteordnung Frankfurt verliehen werden möge, nämlich eine gute, eine freisinnige. Dieser Schritt sei bei der Regierung mit

## Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 10.)

Als die „Gretel“ mit ihren Vorträgen zu Ende war, drängte sich Alles glückwünschend um sie her. Fräulein Ribaldi reichte ihr die Hand und umarmte sie, denn sie brauchte keine Konkurrenz zu fürchten. Die Witze, Herr Rosenblüth an der Spitze, und die uniformirten Stützen des Salons waren unerschöpflich an Lobeserhebungen. Frau Burghermer nahm Margarethe das Versprechen ab, daß sie recht häufig kommen wolle, um mit Herrn Bando und ihrem Vater bei ihr Musik zu machen; Fräulein Simide Melletron, die lyrische Dichterin, erbat sich gleichfalls die Ehre ihres Besuchs, und Herr Eichling, der wissige Wochenchronist, ließ sich ihr eigens vorstellen, um ihr zu sagen, was er seit vier Jahren nicht gethan habe, nämlich er werde in's Theater gehen.

Was Fräulein Petters betraf, so nahm sie alle diese Huldigungen mit wahrhaft süßer Ruhe entgegen. — „Aber, meine Herrschaften“ — sagte sie, als man sie endlich zu Worte kommen ließ — „wie mir scheint, vermissen Sie über dem Instrument ja den Künstler! Wenn Ihnen mein Bischof Singen gefallen hat, so ist das nicht mein Verdienst, sondern das des Herrn Bando. Er hat die Musik gemacht, nicht ich. An ihn müssen Sie Ihre Komplimente richten!“

Mit diesen Worten wandte sie sich um, ging auf den jungen Liederdichter zu, der sich mit Osterland und Wendenstein bescheiden im Hintergrunde hielt, kostete ihn bei der Hand und zog ihn in den Kreis ihrer Bewunderer.

Nun regnete es Glückwünsche von allen Seiten, daß Eugen sich

Laun zu helfen wußte und herzlich froh war, als Osterland ihn unter dem Arme faßte, um ihn Herrn Direktor Plemper vorzustellen, der ihn dringend zu sprechen wünschte.

„Wenn es Ihnen gefällig ist, Herr Bando, so treten wir für einen

Augenblick in das Nebenzimmer“ — sagte Plemper, mit einer Miene so väterlichen Wohlwollens, als ob er die Rolle des père noble zu spielen hätte. — „Sie sind ein junger Mann von großem Talente; das beweisen die Proben aus Ihrem Werke. Ich habe eine Vorliebe für aufstrebende Talente. Manche glänzende Künstlerlaufbahn hat auf meiner Bühne ihren Anfang genommen. Ich bin nicht wie andere Theaterdirektoren, die erst einen Erfolg sehen müssen, ehe sie sich zu einem Besuche herbeilassen. Mir ist die Kunst mehr als ein bloßes Geschäft. Zwar habe ich bei meinen Grundrissen mehr als einmal empfindlichen Schaden erlitten. Aber was wollen Sie? Wer kann für sein Gemüth? Trotz meiner grauen Haare schlägt in meiner Brust noch immer das Herz eines Jünglings mit seiner ganzen Begeisterung für das Schöne und Große.“

Eugen betrachtete aufmerksam den Mann, der jetzt so herrliche Grundzüge in salbungsvollem Tone zum Besten gab und dessen Sekretär ihn noch vor wenigen Monaten das „talentvolle Werk“ mit dem trockenen Bemerkten, es sei nicht im Zeitgeschmade, zurückgegeben hatte. Er fühlte sich versucht, den gemüthreichen Herrn Plemper zu fragen, warum er denn damals nicht gleich die Vorzüge seiner Partitur erkannt habe. Aber eingedenk der Worte Osterland's schwie er und ließ den Direktor weiter reden.

„Ich habe vorhin mit meinem Kapellmeister über Ihre Oper gesprochen“ — fuhr Plemper fort. — „Er ist gleichfalls der Meinung, daß Sie ein sehr bedeutendes Talent besitzen. Aber noch fehlt Ihnen der praktische Blick für die Bühnenwirkung. Diesem ganz äußerlichen Uebelstande wäre jedoch abzuhelfen, wenn Sie uns vertrauensvoll Ihr schönes Werk überlassen wollten, damit wir es für die Aufführung einrichten. Wären Sie wohl geneigt, mit mir in Unterhandlungen zu treten?“

„Ihr Anerbieten ist für mich höchst ehrenvoll, Herr Direktor“ — sagte Eugen. — „Ich fürchte nur, daß ich mein Opus in seiner gegenwärtigen Gestalt überhaupt noch nicht dem Publikum vorführen

kann. Herr Petters ist auch dieser Meinung. Er hat zwar die Partitur bereits ein wenig ansgeputzt, aber noch immer bleibt viel zu thun übrig. Da ich in der glücklichen Lage bin, nicht von der Kunst leben zu müssen, so möchte ich nichts überleihen.“

„Herr Petters ist ein ganz ausgezeichnete Musiker, ein Mann, von dessen Urtheil man den Hut abnehmen muß“ — sagte Plemper, feix wohlgenährtes Gesicht in respektvolle Falten legend — „das steht außer Frage. Aber Herr Petters ist Theoretiker, und wir sind praktische Leute. Wir kennen auf's Genauste die Wünsche und Neigungen unseres Publikums. Wenn ich Ihnen sage, Sie dürfen Ihr schönes Werk auch in seiner gegenwärtigen Gestalt vor die Öffentlichkeit bringen, so können Sie sich getroßt darauf verlassen. Und nun erlauben Sie mir eine geschäftliche Frage, Herr Bando. Wie hoch stellen Sie den Preis für Ihre Partitur?“

„Darüber habe ich, offen gestanden, noch gar nicht nachgedacht“ — erwiderte Eugen.

„Sie begreifen, Herr Bando, daß ich Ihnen nicht dasselbe Honorar bieten kann, wie einem Komponisten von anerkanntem Rufe“ — fuhr Plemper mit einschmeichelnder Biederkeit fort. — „Aber Sanguiniker wie ich nun einmal bin, schene ich vor einem kleinen Wagniß nicht zurück. Wir wollen dann die Sache gemüthlich besprechen. Sie werden sehen, daß Sie mit einem Ehrenmanne zu thun haben!“

„Ich werde nicht unterlassen, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten, Herr Direktor.“

„Also ich verlasse mich darauf, Herr Bando“ — sagte Plemper, die Hand des jungen Mannes ergreifend und sie kräftig drückend. — „Um zwölf Uhr bin ich in meiner Kanzlei. Ich betrachte Sie bereits als zu mir gehörig, wenn wir auch noch nicht formell abgeschlossen haben. Sie werden sich überzeugen, daß bei Plemper das einfache Wort so viel gilt, wie der bestverkaufte Kontrakt. Doch noch ein Wort, Herr Bando. Sollten Ihnen zwischen heute und morgen etwa noch von anderer Seite Anerbietungen gemacht werden, so geben Sie





Stelle-Gesuch

N. 838.1. Eine junge Witwe wünscht für Anfang April Stellung als Wirtschafterin, event. als Gesellschafterin, am liebsten bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie. Gültige Offerten bef. die Expedition dieses Bl. unter der Adresse S. H. 1.

N. 835. Ein junger lediger Mann, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle als Bedienter.

Eintritt Anfangs Februar. Offerten sub Chiffre Hc102Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Dampfmaschine-Gesuch

Eine noch in gutem Zustande erhaltene Dampfmaschine von 2-4 Pferdekraft wird sofort zu kaufen gesucht. Gef. Offerten beliebe man an Gebr. Rind, Maschinenfabrik Oberkirch, Baden, einzuliefern.

Haus-Versteigerung

N. 833. Diebstahl. Am Dienstag den 26. Januar l. J., Vormittags um 10 Uhr, verfeilern wir auf dem Rathhaus das alte Schulhaus habend, welches sich zu einem kleinen Fabrikbetrieb eignet, bestehend in: 91 Ruthen 6 Fuß neues Maß Holzraute mitten im Dorf, neben Heinrich Hofmeister und Joseph Hübler, vorne die Straße, hinten Jakob Laier, mit einem darauf stehenden, einflüchtig von Stein gebauten Schulhaus mit einer von Stein gebauten Scheuer mit Stallung und Keller nebst Schenkstallgebäude mit Holzterasse, wozu die Steigleiche einfaßt. Diebstahl, den 13. Januar 1875, Das Bürgermeisterramt. Geiß vdt. Laier.

Bergebung von Bauarbeiten

N. 771.2. Nr. 94. Reutlingen. Die Gemeinde Reutlingen läßt nachfolgende Bauarbeiten für Decanatsgebäude des Schulhauses im Commisfionswege in Afford vergeben. Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Maurer- und Steinbauer-Arbeit . . . 2471 fl. 10 kr. 2. Zimmerarbeit . . . 1054 fl. 28 kr. 3. Schreinerarbeit . . . 111 fl. 42 kr. 4. Schlosserarbeit . . . 85 fl. 30 kr. 5. Glaserarbeit . . . 19 fl. 12 kr. 6. Pfäferarbeit . . . 334 fl. 42 kr. 7. Tischlerarbeit . . . 50 fl. 50 kr. zusammen 4127 fl. 34 kr. Die Angebote sind, nach Procenten der Veranschlagungsumme berechnet, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen längstens bis Samstag den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, bei dem Bürgermeisterramt einzuliefern, woselbst auch die Veranschlagung und Affordbedingungen eingesehen werden können. Reutlingen, den 9. Januar 1875. Bürgermeisterramt. Rupp. Rajmaier.

Stammholzverkauf

N. 764.2. Laub. Unterzeichneter verkauft im Commisfionswege aus seinen zum Schmidstadelhofe gehörenden Wäldern 394 Stämme, sogen. Gemeinholz, 1280 Stück messend, und 382 Stämme Kubikholz mit circa 400 Fehmeter. Das Holz liegt auf der Sparnast des Schmidstadelhofes an der Wolf zum Einbinden in Fische bereit, und ist nach dem an der Wolf üblichen Probestoß vermessen. Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt Unterzeichneter und Verwalter B. Better auf Schmidstadelhof, Gemeinde Schepbach bei Wolfach, Auskunft und hat letzterer das Holz vorzuzeigen. Commisfionsofferten sind längstens 1. Februar d. J. bei Unterzeichneter einzuliefern und erhält das höchste annehmbar Gebot den Zuschlag. Von Unterzeichneter kann auch eine Partie noch zu fallender Probestoß gleicher Sorte unter der Hand im Betrage bis zu 40000 Mark verkauft werden. Laub, den 10. Januar 1875. B. Schaller.

Schäferverpachtung

N. 763.2. Breitenbrunn. Auf Mittwoch den 27. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden wir auf dem hiesigen Rathhause die Sommerweide auf der Gemarkung Breitenbrunn vom 15. März bis 11. November 1875 an den Meistbietenden verpachten, wozu wir die Liebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. Breitenbrunn, den 5. Januar 1875. Bürgermeisterramt. Geisich.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

N. 728.2. Unföndbare 5% Hypothek-Briefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin. Gemitt. auf Grund allerb. Privilegs vom 21. Dezember 1868 bilden wegen ihrer unbedingten Sicherheit und jederseitigen Realisirbarkeit eines der empfehlenswertheften Anlagepapiere für Kapitalisten. Die Sicherheit der Hypothek-Briefe wird gewährleistet: a. Durch die in den Tresoren der Bank ruhenden auf Grund englischer Bezeichnungsnormen erworbenen Hypotheken, welche die Summe der ausgegebenen Hypothek-Briefe übersteigen. b. Durch das Gesellschafts-Vermögen der Bank von 10,000,000 Thaler. c. Durch den Reservefond der Bank von (St. Bilanz v. 31.12. 73) 1,300,000 Thaler. Die Hypothek-Briefe werden jeden Tag amtlich in Berlin notirt. Unföndb. 5% Hypothek-Briefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank rückzahlbar à 110 (von 1869 an) in Sätzen von Thaler 1000, 500, 200, 100, 50 und 25. Dehgleichen rückzahlbar à pari (von 1882 an) in Sätzen von Mark 3000, 1500, 600, 300 und 100 sind vorräthig, sowie auch die Coupons derselben stets eingelöst werden können.

Eduard Koelle in Karlsruhe.

N. 837. Das Sommerhalbjahr der höheren Lehranstalt und der Gartenbauakademie, zugleich der theoretisch-praktische Course für Baumwärter und Obergärtner beginnt den 3. März 1875. Statuten stehen gratis und franco zu Diensten. Dr. Gd. Lucas.

Der landw. Bezirksverein Pforzheim

N. 792.1. Mannheim. Der landw. Bezirksverein Pforzheim hält am 5. April d. J. eine Verlosung von Pferden, Rindvieh und sonstigen landwirthschaftlichen Gegenständen, im Gesamtwerte von 12,000 Mark, verbunden mit einer Prämierung vorzüglicher Pferde und Rindviehstücke bei dem am 5. April 1875 in Pforzheim stattfindenden Pferde- und Rindvieh-Markt, ab, und bestehen die Hauptgewinne aus: 1) 1 Paar guten Arbeitspferden, Werth 2400 Mark; 2) 1 eleganten Reitpferd, Werth 1500 Mark; 3) 1 kräftigen guten Einspänner, Werth 1000 Mark etc.; sowie auf je 100 Lothe ein Gewinn. - Lose à 1 Mark (35 kr.) sind in Dito Nieder's Buchhandlung zu haben. - Wiederverkäufer erhalten auf 10 Lothe ein Frei-Loos, und werden gebeten, sich behufs des Bezuges an genannte Buchhandlung zu wenden. (H. 625 a) Pforzheim, den 1. März 1875. Der Verwaltungsrath.

Kurhaus Baden (Schweiz).

N. 792.1. Mannheim. Der Verwaltungsrath beschließt die Restauration des Kurhauses an einen tüchtigen und soliden Restaurateur zu vergeben. Ein Abzug des Vertragsentwurfs kann von heute an zur Einsicht bezogen werden. Bewerbungen sind bis zum 20. dies einzureichen. (H. 625 a) Pforzheim, den 1. März 1875. Der Verwaltungsrath.

Unverbrennliche Schlackenwolle

N. 792.1. Mannheim. Auf den Fr. Rupp'schen Werken herzustellen. Als schlechtester Wärmeleiter empfiehlt sich dieses Material, welches Reinfestigkeit mit lose gepulverter Baumwolle hat, zur Bekleidung von Dampfkesseln, Dampf- und Windleitungen etc., sowie als Füllung für Isolirwände von Wohnungen, Lazarethen u. dergl. Ihre chemische Zusammensetzung macht sie ferner geeignet, den Einflüssen der Feuchtigkeit wie der Witterung überdauert, und schnelltemperaturwechsel zu widerstehen, so daß sie auch bezüglich ihrer Dauerhaftigkeit andere, zu demselben Zwecke empfohlene Isolirstoffe übertrifft. Proben und Prospekte schon zur Verfügung.

Allein-Verkauf bei M. Rose & Comp. in Mannheim.

N. 792.2. Mannheim. Maschinen-Agentur- u. Lieferungs-Gesellschaft für Fabrikbedarf. Für Frankfurt und Umgegend vertreten durch Fr. Weg in Frankfurt a. M. N. 792.2. Mannheim. 178 eigene Wagnerstangen um bare Zahlung vor der Abfuhr, wozu Liebhaber eingeladen sind. Urloffen, den 13. Januar 1875. Der Gemeinderath. Bürgermeister Laible.

Messgeru-Wurstlerei zu vermieten.

N. 792.2. Mannheim. Eine sehr gangbare, in der besten Lage der Stadt, nahe einer Kaserne gelegen, ist an einen tüchtigen cautionfähigen Mann zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Mannheim, den 10. Januar 1875. Die Gemeinde Rothensfeld.

Jagd-Verpachtung.

N. 792.2. Rothensfeld. Die Gemeinde Rothensfeld läßt am Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in 1720 Morgen Feld und 491 Morgen Wald, auf drei Jahre in Pacht öffentlich versteigern, wozu Liebhaber hoflich eingeladen werden. Rothensfeld, den 10. Januar 1875. Der Gemeinderath. Herr vdt. Bürgermeister. vdt. Reibinger, Rathschreiber.

Stammholz-Versteigerung

N. 834.1. Nr. 24. Urloffen. Die Gemeinde Urloffen versteigert am Donnerstag den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Gemeinewald, Gieblschlag Nr. 13, auf dem Plage 29 Stück zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Nutz- und Holländerholz eignen, 20 Stück Hagenbüchsen, 42 Stück starke Eschen, 155 Stück starke Eschen und

Sachen der Magdarena, geb. Wirth, Erben des Wagners Johann Rahm in Offenbach, St. gegen ihren Ehemann, zur Zeit fällig, etc., wegen Vermögensabschätzung, hat die Klägerin durch Anwalt Summiller Klage des Inhalts erhoben:

Die Eheleute haben sich am 1. Februar 1868 ohne Ehevertrag verheiratet. Klägerin habe 2 Grundstücke eingebracht, um vom Beklagten eingezogene 776 fl. 12 kr. inzwischen verkauft, sowie Fahrnisse, 43 fl. werth. Beklagter, früher ohne Vermögen, habe 2 Häuser um 2350 fl. erkaufte, worauf jedoch 1776 fl. Pfandschulden ruhen, weitere Schulden mit 2636 fl. gemacht, und sei, nach Erhebung von 400 Thaler, noch America pfändig geworden. Klägerin, für die Schulden theilweise sammtverbindlich, begreift Vermögensabschätzung, bezügl. der zur mündlichen Verhandlung in öffentlicher Gerichtsverhandlung am Mittwoch den 24. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, und wird hiezu der Beklagte mit der Aufforderung geladen, wenn er den Klageanspruch bestreiten will, unverweilt einen Anwalt aufzustellen und sich durch diesen vertreten zu lassen, widrigenfalls die in der Klage behaupteten Thatsachen für zugestanden angenommen, er mit seinen Einreden ausgeschlossen und dem Klagebegehren, soweit solches in Rechten begründet, stattgegeben würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen dafür wohnenden Gewerkshaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angehängt werden. Dies wird zur Kenntniß des Beklagten und seiner Gläubiger gebracht. Offenbach, den 8. Januar 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. G. v. Stoesser. Erdmüllersgasse.

Verkauf herrenloser Reiseeffekten und Frachtgüter.

N. 796.2. Karlsruhe. Montag den 18. und Dienstag den 19. Januar d. J. werden wir die im 17. Quartal 1873 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofsstraße Nr. 4, jeweils Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr öffentlich, gegen Barzahlung dem Verkaufer anbieten. Karlsruhe, den 12. Januar 1875. Großh. Hauptverwalter der Eisenbahn-Magazine.

Bergebung von Schieferdecker-Arbeit.

N. 779.2. Nr. 46. Bruchsal. Die Arbeiten zur Erbauung einer Docomotiv-Nemise am dem Bahnhofe Waldshut, veranschlagt: 1. Die Grab- u. Maurerarbeit zu . . . 7461 fl. 49 kr. 2. Die Steinhauearbeit zu 3295 fl. 47. 3. „ Zimmerarbeit . . . 3035 „ 14. 4. „ Schlosserarbeit . . . 2998 „ —. 5. „ Glaserarbeit . . . 213 „ 26. 6. „ Flechnerarbeit . . . 464 „ 24. 7. „ Anstreicharbeit . . . 184 „ 12. 8. „ Schieferdeckerarbeit . . . 1740 „ 03. 9. „ Pfäferarbeit . . . 1489 „ 56. im Ganzen 20672 fl. 51 kr. sollen höherem Antrage zu Folge im Submisfionswege öffentlich vergeben werden, wozu ich lustigende Unternehmer einlade, ihre Angebote, welche sowohl auf das Ganze als auf einzelne Arbeiten gestellt sein können längstens bis Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 9 Uhr, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf diesseitigen Bureau abzugeben, woselbst bis dahin auch Zeichnungen, Kostenüberschlag und Bedingungen eingesehen werden können. Waldshut, den 20. Dezember 1874. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur des Bahnbetriebs Waldshut. Kern.

Strafrechtspflege.

N. 138. Nr. 4561. Mannheim. J. U. E. gegen Karl Krebs von Schwellingen wegen Verletzung des Deutschen Kaisers. Durch die öffentliche Verweigerung des Antrags vom 24. November d. J., Nr. 4150, wurde Karl Krebs von Schwellingen unter der Anschuldigung: „daß er am 2. November d. J. durch in dem Rosenwirthshaus zu Schwellingen gebrauchte Ausrufungen den Deutschen Kaiser beleidigt habe“ — auf Grund des § 95 des R. St. G. B. wegen Verletzung des Deutschen Kaisers in Anklagestand versetzt und zur Aburtheilung vor das Schwurgericht dahier verwiesen. Mannheim, den 31. Dezember 1874. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Raths- und Anklagekammer. Weber. Heberlein.

Berm. Bekanntmachungen.

N. 830.1. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Abhaltung von Wintermärkten betr. Die Gemeindebehörden von Müllheim, Freiburg, Offenburg, Bahl, Weinheim, Tauberbischofsheim und Konstanz haben sich entschlossen, im nächsten Frühjahr Wintermärkte abzuhalten. Diese Märkte finden statt:

in Müllheim Montag den 1. März, Do mittags 9 Uhr im Rathhausaal; in Freiburg Dienstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr im Rathhausaal; in Offenburg Mittwoch den 3. März, Vormittags 9 Uhr im Rathhausaal; in Bahl Donnerstag den 4. März, Vormittags 9 Uhr im Rathhausaal; in Weinheim Freitag den 5. März, Vormittags 10 Uhr im Rathhausaal; in Tauberbischofsheim Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Deutschen Hofe; in Konstanz Montag den 26. April, Vormittags 9 Uhr im Conciliumssaal.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 811. Nr. 128. Offenburg. In Sachen der Magdarena, geb. Wirth, Erben des Wagners Johann Rahm in Offenbach, St. gegen ihren Ehemann, zur Zeit fällig, etc., wegen Vermögensabschätzung, hat die Klägerin durch Anwalt Summiller Klage des Inhalts erhoben: Die Eheleute haben sich am 1. Februar 1868 ohne Ehevertrag verheiratet. Klägerin habe 2 Grundstücke eingebracht, um vom Beklagten eingezogene 776 fl. 12 kr. inzwischen verkauft, sowie Fahrnisse, 43 fl. werth. Beklagter, früher ohne Vermögen, habe 2 Häuser um 2350 fl. erkaufte, worauf jedoch 1776 fl. Pfandschulden ruhen, weitere Schulden mit 2636 fl. gemacht, und sei, nach Erhebung von 400 Thaler, noch America pfändig geworden. Klägerin, für die Schulden theilweise sammtverbindlich, begreift Vermögensabschätzung, bezügl. der zur mündlichen Verhandlung in öffentlicher Gerichtsverhandlung am Mittwoch den 24. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, und wird hiezu der Beklagte mit der Aufforderung geladen, wenn er den Klageanspruch bestreiten will, unverweilt einen Anwalt aufzustellen und sich durch diesen vertreten zu lassen, widrigenfalls die in der Klage behaupteten Thatsachen für zugestanden angenommen, er mit seinen Einreden ausgeschlossen und dem Klagebegehren, soweit solches in Rechten begründet, stattgegeben würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen dafür wohnenden Gewerkshaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angehängt werden. Dies wird zur Kenntniß des Beklagten und seiner Gläubiger gebracht. Offenbach, den 8. Januar 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. G. v. Stoesser. Erdmüllersgasse.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.

Wahlversteigerung.

N. 808.2. Offenburg. Am Donnerstag den 21. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegen Kellerräumung, im Baron von Sulzberger'schen Hause in Offenburg: 11 Stück Weinlagerfässer im Gehalte von 80 bis 80 Hectoliter per Stück. Die Fässer sind weingrün, gut erhalten und waren bis heute mit Wein gefüllt. Offenburg, den 10. Januar 1875. Xaver Pflümaier, Kellerrath.